Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-498322-p0001-3

B. a. 83

Nürnberg, Stadt,
Nr. 1-2) – 9)

Frankfurt/Main

Film (1–9)
689,3) 5.7.06

nicht verfilmbar.
nicht PK, D

Melancholischer Teufel/

Nützlicher be=richt vñ heilsamer Rath/

Gegründet aus Gottes Wort/ wie man alle Melancholische/ Teufli=sche gedancken/vnd sich tröstẽ sol/ Insonderheit allen Schwermütigen hertzen zum sonderlichen Trost gestellet

Durch

Simonem Musæum/ der heiligen Schrifft Doctor.

Syrach am 30.

Mache dich selbs nicht trawrig/vnd plage dich nicht selbs/mit deinen eignen gedancken. Denn ein frölich hertz ist des menschen leben/Vnd seine frewde ist sein langes leben. Thu dir gute/ vnd tröste dein hertz / vnd treib trawrigkeit ferne von dir/Denn trawrigkeit tödtet viel leute/vnnd dienet doch nirgend zu. Eiuer vnd Zorn verkürtzen das leben/ Vnd sorge macht alt vor der zeit.

Gedruckt zum Tham in der Newenmarck/durch Christoff Rungen.

M. D. LXXII.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-498322-p0004-0

Dem Erbarn
vnd Namhafften Caspar
Göbel/ Bürger in Dantzig/
Meinen günstigen Herrn
vnd Freund.

Gottes gnade / vnd rechtschaffene erkentnis / vñ bestendig bekendtnis der reinen seligmachendē Warheit / sampt meinem willigen dienst alzeit zuuorn.

Erbar / Namhafftiger / günstiger Herr / vnd sonder guter Freund. Die heilige schrift

zeuget vom Teufel/ vnserm ewig abgesagten Feinde / das er zwar von anbegin der Welt nie gefeyert / sondern sich allezeit weidlich getummelt/ mit plagung vnd verderbung der leute / vnd stifftung alles vnglücks auf Erden. Jedoch werde ers nie geschwinder treiben/denn hart vor dem Jüngsten tage/da sol er doch zum Beschlus aus grimmigem zorn vnd vngedult vber seinem nahenden Gericht vñ ewiger Straff / gar dem Fass den boden ausstossen / vnd alle macht vnd list / so er zum letzten stich gesparet/auf einen hauffen ausschütten. Wie S. Johannes in seiner heimlichen Offenbarung am 12. sagt / Wehe denen / die auff Erden wohnen/

denn

denn der Teufel kömpt zu euch hinab / vnnd hat einen grossen zorn / vnd weis das er wenig zeit hat.

Das Wehe aber / so der Teufel durch billiche verhengnis Gottes / der bösen Welt zur letzten zeit sol zurichten / leget der HERR Christus Matthei am vier vnd zwentzigsten also aus / das es alles eitel vol Rotten vnd Seeten / vnd verfolgung vber der Lere sein werde / zur verführung vnnd verderbung der Seelen / vnd eine vnerhörte schlachtbanck durch kriege Hunger vnnd Pestilentz / zur verderbung des Leibs vnnd des zeitlichen Lebens / das nicht wunder were / ob jderman blutige Threnen darüber weinete. Vnd

dennoch solle der Teufel den mehrer theil Leute so gar verstocken/ das sie nichts darfür sorgen/sondern mitten im höchsten vnglück prangen/Pancketieren/ Bruderrausch / vnnd Hans ohne sorgen sein. Wie S. Paulus in der ersten Epistel zun Tessalonichern am fünfften saget/Wenn sie werden sagen / es ist friede / es hat kein gefahr / so wirdt sie das verderben schnell vberfallen. Item/ der HERR Christus/Luce am Siebenzehenden / Es wirdt gehen/ wie zu zeiten Noha / Da sie Assen/Truncken/Freyeten / vnd liessen sich freyen/biss die Sündflut kam / vnnd brachte sie alle vmb.

Aber doch / in dem der HErr Chri-

Christus widerumb Luce am ein vndzwentzigsten saget / Es werde den Leuten bange sein / vnnd werden zagen / vnnd verschmachten für fürcht / vnnd warten der ding / die kommen sollen auff Erden / Zeiget Er an / das gleichwol nicht jederman / mit dem nassem Gesindlich vndter des Sauffs vnd Fraßteufels Fehnlein werden sitzen / Sondern ettliche werden sich vber der betrübten zeit bekümmern / vnnd von dem Melancholischen Teufel grewlich zu plaget / vnnd eines Theils auch verschlungen werden / die sich nicht wissen zu trösten.

Dieweil denn nun vnter solchem hauffen / auch viel frommer

Christen sind / welchen der Melancholische Teufel zum wenigsten engstlichen schweis vnd seufftzen ausdringet / ob er sie nicht gar inn Verzweiffelung bringen kan / vnd der HERR Christus sie selber so hertzlich tröstet / sie sollen jhre Heupter vber allen betrübten Wesen / nicht ewig niderschlagen / Sondern frölich auffheben / darumb das sich jhr erlösung nahet. Darumb hab ich solchem Exempel Christi nach / den betrübten Hertzen / diß Büchlein zum trost / wider den Melancholischen Teufel gestellet / als der ichs auch / in den guten tagen / die ich vber dem heiligen Predigampt / Gott lob erlitten / zimlich versucht / vnd noch heute bey tage

in

inn solchem Spital nicht selten Kranck lige. Aber doch nicht zum schaden/Sondern viel mehr zum nutz. Wie S. Paulus zun Römern am achten saget / Wir wissen das denen / die Gott lieben / alle ding zum besten dienen. Darumb ich mit S. Paulo aus der andern Epistel Corinthern am ersten sage/Gelobet sey Got/ vñ der Vater vnsers HERRN Jhesu Christi / vnnd Gott alles Trosts/der vns tröstet/in alle vnserem Trübsal/ das wir auch trösten können / die da sindt in allerley Trübsal/ mit dem Trost / damit wir getröstet werden von Gott.

Ich mus aber bekennen / des

mir diesen Melancholischen Teu-
fels mit seinen farben auszustrei-
chen vnnd ans Liecht zu stellen/
so viel desto schwerer ankommen
ist / als andere Teufel / die bis-
her durch den Druck ausgan-
gen sind / Nemblich / der Sauff-
teufel / Geitzteufel / Bluderho-
sen Teufel / vnnd dergleichen Ge-
sellen / je höher die Ersten Taffel
der Zehen Gebott / die ander vber
trifft. Denn die gemelte Teu-
fel sind Kohlschwartz / vnnd trei-
ben die Leute zum öffentlichen
vngehorsam / der andern Taffel /
vnd zu verletzung des Nehesten /
das man sie leichtlich kennen
kan. Aber der Melancholische
Teufel / verstellet sich in einen En
gel des Liechts / vnnd vndter dem
schein

schein der nötigen sorgen im beruff/ vnd stiller andacht vnd einsamkeit / treibet Er die Seelen zum vngehorsam der ersten Tafel / vnd zur höchsten verachtung Gottes. Jedoch hoffe ich/ jederman werde jhn/ in diesem kurtzen vñ in Gottes Wort wolgegründten Büchlein zimlich lernen kennen/ vnd Gott für diesem bericht dancken.

Ewer Erbarkeit aber hab ich dis Büchlein darumb zu geschrieben / das ich mein danckbares Gemüth / gegen alle jhre erzeigte wolthaten beweise. Ist mir auch nicht vnbewust / was sich Ewer Erbarkeit / sampt vielen andern Liebhabern vnnd be-

bestendigen Bekeñern reiner Lere bey euch müsse leiden / allermeist vber der Irrunge / so sich nu eine zimliche Zeit her in ewer Kirchen erhelt / dardurch nicht geringe vrsachen zur Melancholischen Schwermütigkeit gegeben wird / Vnnd köndte doch diesem Jammer so leichtlich abgeholffen werden / wenn man es nur zur rechtmessigen Verhöre vnnd Erkendtnis kommen liesse / Es treffe gleich welch Theil es wolte / damit die armen betrübten Gewissen / Beyderseidts / gründtlich möchten außgeheilet / zufrieden gestellet / vnnd Christliche einigkeit auffgerichtet werden. Solange das nicht geschicht / ist

ist der Sachen nicht zu helffen/
Mit blosser Gewalt wil GOtt
nicht haben/das streitige Religi-
ons Sachen gestillet vnd gedem-
pffet werden / viel weniger lei-
den / das öffentliche angerichte
Ergernissen vñ Jrrthumen heim
lich durch stillschweigung vnnd
gleiche auffhebung hingeleget
vnd begraben werden. Sind
auch alle Christen verpflichtet/
die vnbußfertige Stiffter der Er
gernissen vnd Jrrthumen zu mei-
den / vermöge der vermanung
S. Pauli zun Römern am sech-
zehenden/Ich ermane euch lieben
Brüder / das jhr auff sehet auff
die / so da Zertrennung vnnd Er-
gernis anrichten / neben der Le-
re/

re/die jhr gelernet habt/ vnd wei-
chet von denselbigen / denn solche
dienen nicht dem HERRN
Jhesu Christo / sondern jhrem
Bauch / vnnd durch süsse Wort
vnnd prechtige reden/ verführen
sie die vnschüldige Hertzen/ etc.
Der Ewige Sohn Gottes wol-
le seiner betrübten Kirchen helf-
fen/den Ergernissen wehren/ den
gefallenen warhafftige busse ver-
leihen / vnnd also allenthalben
Christlichen / vnd nicht Fleischli-
chen frieden pflantzen vnd erhal-
ten. Demselbigen getrewen
Heiland befehle ich E. E. sampt
den jhren / inn seinen gnedigen
Schutz vnd Segen/ Amen. Da-
tum Thorn/ am Andern Sonta-
ge

ge Trinitatis / da man predigt/ wie der betrübte Lazarus ewig getröstet / vnnd der fröliche reich- wanst ewiglich gepeiniget wor- den/ Im Jar 1569.

E. E.

williger
Simon Museus
Doctor.

Was

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-498322-p0018-8

Was die Melancholey sey / woher sie sich beneme/vnd wie mördlichen Schaden sie einem Menschen zufüge.

DIE Melancholey ist zweyerley/ eine Leiblich / die ander Geistlich. Von der Leiblichen / reden vnd raten die Ertzte/ aus den Büchern Hypocratis vnd Galeni / vnnd brauchen darwider der natürlichen Mittel vnd Kreuter aus den Apotecken / damit sie das schwere geblüt reinigen/ vnnd das schwache gehirn stercken.

Von der Geistlichen aber lehret der heilige Geist in der Schrifft also/dz weñ wir sie eigentlich verstehen wollen/so sollen wir vns für die augen stellen/die rechte mittelstrasse/warhafftiger Busse vnd bekerung zu Gott / sampt jhren beyden Holtzwegen zur rechten vnd zur lincken.

Die mittelstrasse warhafftiger bekerung

rung zu Gott/ ist gebawet auff Gottes Furcht/vñ vertrawē/laut des 2. Psalms Dienet dem Herrn mit Furcht / Vnnd frewet euch mit zittern. Der Holtzweg zur Rechten ist vermessene sicherheit/ Der Holtzweg zur Lincken ist trostlose furcht/ trawrigkeit/vnd verzweiffelung.

So lest nu die Melancholey die mittelstrasse der furcht / vnd vertrawens zu Gott / liegen / vnnd füret auff beiderley Holtzwege zu den Creaturen/macht vns entweder sicher vnnd vermessen auff die Creaturen/ weñ sie nach vnserm wunsch vndanschlegen fliessen: Oder gantz verzaget / trawrig vnd sorgfeltig / wenn sie wider vnsern willen vnd fürnemen gehen. So gar ein vngehalten vnd vmbschweiffig Queckſilber ists vmb vnser hertz / das so wenig auff Gott ruhen vnd still stehen kan/in glück vnd vnglück/ als ein zerbrochen Schiff mitten vnter den Winden vnd wellen des Meers. Wie der Prophet Jeremias am siebentzehenden drüber klagt/vnd spricht / Ein trotzig vnd verzaget ding ist das hertz/wer kans ergründen?

Ist derhalben die Melancholey eine solche vnordnung vnnd franckheit der Seelen/ das sie mit furcht vnd vertrawen auff Got / als dem höchsten gut/ nach seinem geoffenbarten willen nicht beruhet/sondern fladdert mit allerley zustrewten gedancken/vergeblichen sorgen / vnd vnnützen grillen vnd tauben/beide in zeitlichen vnd ewigen Sachen/die Gott nit befohlen / sondern viel mehr verbotten/ vñ jm selbs zu regieren vnd zu versorgen vorbehalten hat. Auch nichts anders ausrichten / den das sie das leben verkürtzen / vnd eine lautere Helle daraus machen.

Es ist eben die schwere noth vnd fehrliche Anfechtung / dauider vns Gottes Son in der sechsten Bitte des Vater vnsers So ernstlich heist seufftzen vnd sprechen/Führe vns nicht in versuchung/ dz ist/ weñ vns der Melancholische Teuffel in sein hellisch Bad der schwermütigkeit gestossen / vnd geworffen hat / so leuch du vns durch den tröster den heili-

gen Geist wider heraus / das wir nicht darinne ersauffen vnd versincken.

Denn es ist eine versuchung zum abfall von GOtt / vnnd zum vngehorsam des ersten Gebotts / Dadurch wir aus Gottes wort / furcht vñ vertrawen (darinn allein bestendige / ruhe vnnd friede steckt) vnnd folgents auch aus Gottes schutz vnd geleit schreiten / vnd spacieren in das grosse / weite Lerchenfelt des Teuffels / jha in das grundlose Meer aller Teufflischen speculation / richten vñ tichte von allerley sachen vñ hendeln / deszeitlichen vñ ewigē lebens nit wie sie in Got dem Herrn geschaffen sind / vnd in seiner hand vñ willen schweben / sondern wir sehē sie alleinan in den causis secundis das ist / in den Creaturen / ausser Gott vnd seinem Wort / nach der blinden vernunfft / vnd des Melancholischen Teufels eingebung. Darumb werden wir auch betrogen / nicht anders / denn als wenn einer alle ding durch ein gemalet glas ansehen / das / was für Gott schedlich vnd böse ist / das lieben vnd begeren

wir

wir für nützlich vnd gut / Was aber für Gott nützlich vnd gut ist/ das fliehen vnd hassen wir als schedlich vnd böse. Gehn also mit lautern betrieglichen gespensten vmb.

Darzu schlecht auch die vermessenheit/das wir vns duncken lassen/ alle sachen/hendel vnd geschefft stehen in vnser gewalt / sorge / geschickligkeit vnd fleis/ das wir sie nach vnserm willen vnd gefallen mögen füren/ lencken / mehren vñ erhalten/vnd wie wirs abmessen vnd abzirckeln / so mus es gehen / vnd nicht anders. Gehet es deñ also hinaus/wie wirs angeschlagen haben / lassen wir vns lauter Götter düncken/vnd beten das werck vnser hende an. Geredt es aber anders (wie denn Gott zur straff der vermessenheit/gemeinlich geht eine andere Bahn/ weñ wirs auffs klügest greiffen an) so hengen wir die köpffe als die verzagte Heyden/ murren wider Got/ das ers nit nach vnserm kopff gemacht hat / geben im schuld/erneme sich vnser gar nicht an/ sondern lassen es alles nach dem Glucks

rade durch einander gehen / vnd plums-
weise geraten: Oder regiere vns also
das er einen jeglichem bald von ewigkeit
versehe vnd beschliesse sein anfang / mit-
tel vnd ende / wie es jm zeitlich vnd ewig
gehen solle / vnd was er sein lebelang für
glück vnd vnglück haben solle. Vnd wz
Got einmal ordne / da las er es bey wen-
den / vnd endere es nimmermehr / Also /
das / welche leut Gott einmal verordnet
hat zur armut / franckheit vnd verdam-
nis / die selbigen mögen solchem vnglück
nicht entgehen / sondern müssen ohn alle
barmhertzikeit darin verderben / vnd mö-
gens Gott wider abbitten noch abbüs-
sen.

Dz ist dess ein recht greuliche melancho
ley dadurch Got glat verlegnet wird / mit
seinen fürnembsten tugenden / als mit sei
ner gnade vnd Barmhertzigkeit / das er
sich keins Elends jammern lasse. Item
mit seiner Warheit / das er nicht gebe
was er zusagt. Item / mit seiner Allmech
tigkeit / das er nicht alle not wendē könne.
Item / mit seiner Weisheit / das er nicht

alles

alles wisse noch sehe. Darüber gehet auch vnter/aller glaube/ hoffnūg/ gedult vnd gebet/ In summa die gantze Christliche gesundheit der Seelen / vnd nimbt vberhand jre jnwendige Kranckheit/ jha der Geistliche Todt selbs mit trostloser furcht/ sorge/ gram/ vnsinnigkeit / vnnd entlicher verzweifflung. Daraus weiter folget auch des leibes verderbung vñ vntergang.

Denn dieweil der Leib mit der seelen in eine person zu sammen verbunden ist/ wie ein Herberg an jhren Wirt / vnnd wie ein Knecht an seinen Herren/so mus er auch mit jhr guts vnnd böses leiden. Wenn nun die Seele von dem Melancholischen Teuffel mit hefftigen sorgen vnd schmertzen gemartert' gebraten vñ gesotten wird/so verdorret vñ verwelcket auch der leib / wie eine blume von brennender hitz vnd Sonne/das gehirn wird im Kopff verrückt/ das Hertz wird matt/ der Magen wirdt Schwach / alle lust vnd freude zu essen / zu trincken vnnd zu schlaffen vergehet / vnnd werden da-

durch / die aller geschwindesten kranckheiten erreget / als der Schlag / die Darre vnd anders. Wie Salom: Prouerb: 17. sagt / Ein frölich hertz machet das leben lustig / Aber ein betrübter mut vertrucknet das gebeine. Dergleichen Syrach am 38. Von trawren kompt der Todt / vnd des hertzen trawrigkeit schwechet die kreffte. Das hat Dauid wol ersuchs / darumb er im 39. Psalm klagt / Ich gehe den gantzen tag trawrig / meine lenden verdorren gantz / vnd ist nichts gesundes an meinem leibe. Das ist das Moses Deutero. 28. Sagt / Der Herr wird dir geben ein bebendes Hertz / verdorrete seele / vñ verschmachte augen / das du vnsinnig werdest / für dem das deine augen sehen müssen / darumb das du dem Herrn deinem Gott nicht gedienet hast mit frewde vnd lust deines Hertzens / da es dir wolginge / vnd du alles genug hattest.

Darumb sind die grausame schaden / so aus der Melancholey wachsen diese / Nemlich / das sie durch jre vermessenheit vnd

vnd vnglauben / GOtt den Herrn mit seinem segen / schutz vnd geleit von vns abwendet / vnd wirffe vns vnter seinen fluch vnd zorn / das wir vergeblich tichten vnd arbeiten / sintemal wir vns zuwider dem ersten Gebot / gleich auff Gottes Stuel setzen / greiffen jhm in sein Regiment / rauben jm seine Göttliche Ehre / wollen vns ohn seinen danck selbs reich / gesund vnd selig tichten / welches die aller höheste Abgötterey / schmach vnd vnehre Gottes ist / die er nicht kan vngerochen lassen. Wie Hieremias am 2. sagt / Also mustu jnnen werden / was für jammer vnd Hertzeleid es bringe / den Herrn deinen Gott verlassen / vnd jn nicht fürchten / spricht der Herr Zebaoth.

Darnach Tödtet vnd verderbet die Melancholey (weñ manjr nachhenget) beyde die seele vnd den leib / welche billich heilige vnd stille Wohnung vnd Tempel des heiligen Geists solten sein / vnd sich in Gott frewen vnd ruhen / mit hertzlicher furcht / vertrawen vnd gedult / das wir mit Dauidt aus dem 62. Psalm

möchten rühmen / Meine Seele ist still zu Gott/der mir hilfft. Item/Psalm 65. Gott man lobet dich in der still zu Zion. Item/Esaie. 30. Wenn jr stille bleibet/ so würde euch geholffen / durch stille sein vnd hoffen würdet jr starck sein.

Aber die schendtliche Melancholey vertreibet den heiligen Geist/vnnd ladet zu gast den bösen Geist / der macht denn aus vnser Seel vnd Leib ein lauter Rumorhaus / oder ein vngestüm Meer/das für vnd für auff vnd nider gehet/ brauset vñ scheumet mit sorgen / grillen/ humeln vñ tauben durcheinander/ da jmmer ein gedanck den andern treibt / vnd eine vnruhe die ander jagt vnnd schleget. Wie der Prophet Esaias 57. sagt/Die Gottlosen sind wie ein vngestüm Meer / das nicht still sein kan/vnd seine Wellen koth vnd vnflat auswerffen / denn die gottlosen haben nicht friden/spricht mein Got. Damit wir gewarnet werden / das wir vns für der Melancholischen schwermütigkeit nicht anders hüten/als die Schiff

leute

leute zu Lande eilen / wenn sie von ferne daher sehen ein Wetter oder Sturmwind kommen.

Nicht weniger warnet auch Syrach 30. Cap. seines Buchs dafür vñ spricht Mache dich selbs nicht trawrig / vñ plage dich nicht selbs mit deinen eigenen gedancken / Denn ein frölich Hertz ist des menschen leben / vnnd seine freud / ist ein langes leben. Thue dir guts vnd tröste dein Hertz / vnd treibe trawrigkeit ferne von dir. Deñ trawrigkeit tödtet viel leute / vñ dienet doch nirgend zu / Eiuer vnd zorn verkürtzet das leben / vñ sorge macht alt vor der zeit. Mit diesen worten wird vns die Melancholische trawrigkeit verleidet / als ein tödtliche gifft / oder als ein mörderisch Schwerd / damit wir vns selbs das leben abschneiden / vñ das hertz im leib abfressen. Wie auch S. Paulus 2. Corinth. 7. sagt / Die trawrigkeit der Welt / wircket den Todt / das ist / sie ist des Melancholischen Teufels Schlachthaus / darinn er die Leute mordet / vnnd aus seinem hellischen

rachen

Rachen anhaucht / das jr Marck vnnd Bein verzehret wird.

Zu den heßlichen Gemelden vñ Bilden von der Melancholey gehöret auch das Christus Gottes Sohn saget / Matthei 6. Welcher ist vnter euch / der seiner lenge eine Elle zusetzen möge / ob er gleich darumb sorget. Damit er anzeiget / das die Melancholische sorge / sich eins vnmüglichen vñ thörlichen dinges vnderstehe / vnd nichts anders bringe vñ mache / denn viel grawer köpffe vnd weisser Berte vor der zeit.

Hieher gehöret das gantze Prediger Buch Salomonis / darinn der Heilige Geist durchaus nichts anders thut / denn das er zur warnung erkleret vnd klaget / wie sich die schendliche Melancholey / in allerley Hendel vnnd sachen flechte / die leute tag vnd nacht engste vnd quele / vnd doch nichts ausrichte / sondern / nur vbel erger mache. Wie Salomon im 8. Capitel gemelts Buchs saget / Ich schawte diemuhe auff Erden / das mancher mensch weder tag noch nacht mit seinen

augen

augen den schlaff siehet/ vnnd kan doch das werck nit finden/das vnter der Sonnen geschiehet/vnd je mehr er arbeitet zu suchen / je weniger ers findet / wenn er gleich spricht / Ich bin weise / vnd weis es/so kan ers doch nicht finden. Das ist/ Er meinets wol zu treffen / vnd im griff zu haben / aber er thut eitel fehlstreiche/ wie ein Blinder neben dem Topffher schleget. Eben wie auch Syrach am 18. saget/ Ein Mensch wenn er sein bestes gethan hat/ so ist es doch kaum angefangen / vnd weñ er meinet / er habs vollendet / so fehlet es noch weit/deñ was ist der Mensch? Warzu taug er? Was kan er frommen oder schaden thun?

In sonderheit aber redet Salomon gewaltig dauon im 3. Cap. Obermelts Buchs / Man arbeite wie man wolle (spricht er) so kan man nit mehr ausrichten (das ist / wenn das glückselige / vnnd von Gott gesegnete stündlein nicht da ist/so richtet man nichts aus/ wenn man sich gleich daruber zurisse / oder zu Todt mühete) daher sahe ich die muhe (spriche

ehr)

(er) die Gott den menschen hat gegeben/ vrersteche zur straff der Melancholey) dz sie darinn geplaget werden/vnnd lest jhr hertz sich engsten/wie es gehen sol inn der Welt. Er aber thut alles fein zu seiner zeit / Denn der Mensch kan doch nicht treffen das Werck das Gott thut/weder anfang noch ende/etc.

Item/spricht er/ Ich mercke das alles was Gott thut/das bestehet jmmer/man kan nichts da zu thun noch abthun/ vnnd solchs thut GOtt / das man sich für jhm fürchten sol (das ist / Er lest es darumb desto weniger nach vnserm sinn geraten/ dz er vns gewehne der Melancholischen vermessenheit müssig zugehen / vnd jhm das Regiment vber vns zu befehlen vnd zu lernen/das wir nicht die leute sind/die es thun) was Gott spricht er/ thut/das stehet da/vnd was er thun wil / das mus werden / denn er jaget vnnd trachtet jhm nach/das ist / Er hat ein vnüberwindlichen vñ allmechtigen nachdruck/vnd kan seine gedancken ins werck setzen/vnd kan licht/wie wir/ mit vnsern eigenē anschlegen

gen gehemmet noch gehindert werden Wie Esaias am 14. von jhm rhümet/ Der Herr Zebaoth hats beschlossen/wer wils wehren? Vnd seine hand ist ausgestreckt/wer wils wenden? Item/Esa. am 28. Sein rath ist wunderbarlich/ vnd führets herrlich hinaus.

Darumb ist vnd bleibet die Melancholey/ wie sie Salomon etliche mal widerholend/nennen/ Vanitas vanitatem sub sole, Eytelkeit vber alle eytelkeit vnter der Sonnen/das ist/Ein eyteler/loser/nichtiger gedancke / nicht vber der Sonnen vom heiligen Geist/ sondern vnter der Sonnen vom bosen geist / vnd vom alten Adam entsprungen/ dadurch wir vns als Teufels Merterer aus diesem leben/welchs on das ein kurtz betrübt elend ist/gar eine Helle machen/ vnd faren also aus einer Helle in die ander. O thorheit! O blindheit/wie viel grillen vñ grawer haar würden wir ersparen / weñ wir das von hertzen gleubten.

Ob wirs aber jr nicht gleuben wolten / so solten wirs doch greiff-

lich

lich sehen / an den alten Melancholischē Narren / die es mit jhrem vnuerwindlichem schaden versucht vñ erfaren haben. Wie das 1. Buch Samuelis 25. cap. vom Nabel / einen reichen kargen Filtz zeuget / das er jm aus seinem reichthum vnd menge des Viehes gleich ein Paradiß getichtet / darinne er gar sicher sesse / vnd schmehet den armen Dauid / als einen landleuffer / da er jn vmb etlich brod lies ansprechen. Als jm aber sein weib erzelete / wie wenig es gefehlet hette / das er mit allen seinem Mamon vnuersehens were zu boden gangen / fellet er drüber in solche grewliche Melancholey / das der Text saget / sein hertz im leibe sey jm erstarret / wie ein steine / vnd vber zehen tage habe in der Herr erschlagen / das er gestorben / vnnd alle sein gut dem Dauid gelassen / dem er bey seinem leben ein biß ē Brod versagte / zum sonderlichen schrecken allen Melancholischen Mammons dienern / vnd kargen Filtzen / welche Gott offt hinweg nimpt / vnnd leßt ein Knecht im hause beide jr Weib vnd Gutter besitzen /

sitzen / nach dem Spruch Salomonis/ Ecclesiast. am andern / Gott gibt dem Sündervnglück/das er samle vñ heuffe/ vñ doch dē gegeben werde/der Got gefelt.

Also ists auch gangen dem Könige Saul/ der sich mit aller macht vnterstanden / das Königreich Erblich auff seine Kinder zubringen / durch allerley geschwinde Practicken / Also / das er auch zu letzt durch die Zeuberer/den teufel selbs vmb rath vnnd hülff ersuchte/vnangesehen/das er wuste/Gott hette das Königreich vmb seines vngehorsams willen dem David zugeschantzt. Darumb hat er auch den Teufel damit also zu gast geladen / das er jhm weder tag noch nacht ruhe gelassen/bis er mit erbermlicher verzweifflung ins Messer felt/vnnd ersticht sich selber/vnd verleuret/Leib/Seele/Königreich / sampt allen Kindern vnd Geschlecht / zum mercklichen Spiegel allen grossen Herren vnd Potentaten/ darinn sie sehen/wie sie Got mit beraubung jrer herrschafft vñ ausrottung jres Geschlechtes/ja auch mit verkürtzung jhres lebens/

vnd verlust jrer Seelen straffe/ wenn sie Got nicht fürchten/vnd durch vnbillliche griff jrer Herrschafften mehren/vnd auf jhre nachkommen gedencken zubringen. Wie Salomo Eccleſi. 4. sagt/Es kömpt offt einer aus dem Gefengnis zum Königreich/vnd widerumb ein ander der in seinem Königreich geborn ist verarmet. Dergleichen saget Syrach am 10. Got ist wunderbarlich in seinen wercken/vnd niemandt weis was er thun wil / Es ist manchem die Kron auffgesetzt/ auff den man nicht gedacht hette/ vnd viel grosser Herrn sein zu boden gangen/vnd gewaltige Könige sind andern in die hende komen. Darumb heist es/ wie abermals Salomo Prouer. 20. sagt/Fromm vnd warhafftig sein/behüten den König/vnd sein Thron bestehet durch frömigkeit. Item/ Dauid 112. Psalm: Wol dem der den HErrn fürchtet / der grosse lust hat zu seinen gebotten/ des Same wird gewaltig sein auff Erden/dz Geschlecht der Fromen wird gesegnet sein.

Nicht besser ists auch geraten Achitophel

phel dem stoltzen vnd vermessenen Hof-
schrantzen / welcher Dauids Oberster/
vnd geheimster Rath gewesen/ Also/das
wenn er etwas geredet/ hat mans ange-
nomen/als hette es Gott selber vom Hi-
mel geredt/ vnd hat sich seiner klugheit so
hoch erhoben/ das er gedacht/er hette den
König Dauid sampt seinen Reich gantz
vnd gar in seinen henden/das er jn möch
te aus heben/weñ er nur selber wolte / vñ
seinen Son Absalon an seine stat setzen/
vnd sich dabey also begrasen / das es we-
der er / noch seine kinder möchten verze-
ren. Da jm aber Gott durch Dauids ge-
bet bewogen/ vnuersehens in die Karten
greifet/vnd seine listige anschlege verhin
dert/vnd zunichte macht/wird er so Me-
lancholisch darüber/ das er sich selbs drü
ber erhencket / zur abschew allen vermes-
senen klugen / vñ verschlagenen Rethen/
das sie sehen/ wie sie zu Hoff/so hoch vnd
fest nicht köñen sitzen/Gott kan sie leicht-
licht ausem Sattel heben/vnnd machen/
das vntrew zu letzt jhren eignen Herren

schlage. Wie Salomo Prou. 12. sagt/ Eins weisen Mannes Rath wird gelobet/ Aber die Tücke werden zuschanden.

Ja/ was sage ich allein von den Gotlosen/ die blos als lauter fleisch vnd blut gelebet/ geforget/ vnd melanchosiert haben/ Man sehe an die grosse Heiligen/ die durch beywonung des H. Geistes mit Gottes furcht/ glauben/ hoffnung vnd gedult aus aller macht wider den Melancholischen Teufel gefochten/ dennoch hat er jhnen offt so hart zugesetzt/ das sie sich fein kaum erwehret haben. Mit dem lieben Hiob bracht ers so weit/ das er im 9. Capit. seines Buchs sagt/ Meine Seele wündscht erhangen zu sein/ vnnd meine Gebeine den Tod/ Ich begere nicht mehr zu leben. Dergleichen klagt auch Dauid in seinem Psalter hin vnnd wieder sehr jemerlich drüber/ als im 77. Psalm/ Meine hand ist des nachts ausgereckt/ vñ lest nicht abe/ deñ meine Seele wil sich nicht trösten lassen/ Meine augen helteſt du/ das sie wachen/ Ich bin so ahnmechtig das ich nicht reden kan.

Ja

Ja eben der Salomon selbs in seinem Prediger Buch/welchs er wider die Melancholey geschrieben / klaget er/wie im die Melancholische Grillen im kopff vmbgangen / das er gern gewust het/wie es nach seinem todt mit seinem Königreich würde gehen/ ob es seine Kinder behalten/oder verlieren würden / vnd hette es gern verhütet / aber er hat es müssen bleiben lassen / wie es Gott geschickt hat/ vngeachtet seiner grossen Weisheit vnd Klugheit/Wie er im 3. capitel gemeldes Buch saget / Mich verdros aller meiner arbeit / die ich vnter der Sonnen hatte/ das ich dieselbige einem menschen lassen müste/der nach mir sein solte / Denn wer weis ob er weise oder toll sein wird? vnd soll doch herrschen in aller meiner arbeit/ die ich weislich gethan habe / vndter der Sonnen / vnd zwar was jn geantet hat/ das ist jm widerfahren/denn Rehabeam sein toller vñ Tyrannischer Son/hat es schier gar verloren vnd verschüttet.

Damit auch niemandt gedencke/ ja/ vorzeiten hat der Melancholische teufel

also regieret / vnd die leute also geplaget vnnd verderbet / jetzt aber ist er todt / oder hat sein alt Handwerck vergessen / So fühlten wirs nicht allein an vnser eigen person teglich / wie vns die schwermütigkeit so offt vberfellet / vñ in vnserm beruff hindert / vnnd an gesundheit schwechen / sondern sehens vnd hörens auch an andern leuten / wie sich einer hie / der ander dort zu todt gremmet / oder ersticht vnd ersteufft / nicht allein in Armut vnd Mangel / sondern offt auch mitten in fülle vnd reichthumb / das mancher reicher Bawer gefunden wird hangend vberm hauffen Korn / oder Geldkasten / das jederman mus greiffen vnd sagen / Das spiel hat niemand ausgerichtet / denn der Melancholische Teufel aus der Hellen.

In diesen vnd dergleichen Exempel vnnd Zeugnissen der heiligen Schrifft / solten wir vns billich spiegeln / vnnd mit anderer leute schaden vnnd vndtergang witzig werden / vñ lernen vns für der Melancholey segnen vnd creutzigen / als für dem

dem grundlosen Meer des Teufel/darin wir so lange schwimmen vnd zabeln/ bis wir endlich ersauffen/ darüber der saure mörderische Geist aus der Hellen einen Triumph vnnd frewdenspiel/ Gott aber mit allen Engeln im Himel/ eitel klag vñ trawren vber vns hat/ das wir vnsere eigen Hencker sein/ vns aus seinem lieblichen Reich voll frewde vand friedens/ in des Teufels betrübts vñ trawrigs Reich kriechen/ vnd darinn Zeitlich vnd Ewiglich zu scheitern gehen.

Wie dem Melancholischen Teufel zu begegnen/ vnd widerzustehen sey.

DJeweil aber Gott ein liebhaber der menschen ist/ vnd nicht lust hat an vnser trawrigkeit/ Sorge vñ Tod/ sondern das wir in frewden/ friede vnd gesundheit/ hie zeitlich vñ dort ewiglich leben/ Wie der dreissigste Psalm von jm rhümet/ Got hat lust zum

leben: So hat er vns nicht allein aller-
ley krefftige mittel vñ Ertzney/ wider die
Melancholische sorge vnd schwermütig-
keit verordenet zugebrauchen/ wie bald
hernach folgen wird. Sondern vns auch
ziel vnnd masse gesetzt/ wie weit wir mit
vnser sorge vnd trawrigkeit gehen sollen/
vnd welche sorge er vns geboten oder ver
botten habe/ auff das wir rechte Mittel-
strasse halten/ vnd jm weder zu viel noch
zu wenig thun.

Gebotten hat er vns die sorge für die
ausrichtung vnsers beruffs/ da wil er
nicht/ das wir müssig vñ nachlessig sein/
sondern sorgen vnnd trachten mit allem
fleis/ das wir thun/ was vns befohlen ist/
vnd aller mittel gebrauchen/ die er zu er-
haltung zeitliches vnd ewiges lebens ver
ordent hat/ Nemblich/ des Predigampts
zur erleuchtung der Seelen/ vñ der haus
arbeit zur ernehrung des Leibs. Wie S.
Paulus zun Römern am 12. sagt/ Seid
nicht trege/ was jr thun sollet.

Aber widerumb verboten hat er vns
die sorge für den ausgang/ wie vnsere ge
brauchte

brauchte mittel gerathen möchten / da wil er nicht leiden / das wir mit jhm die hend im sode haben / sondern wil allein Meister sein / mit sorgen vñ regieren / wir aber sollen ohne sorge das beste hoffen vñ beten / vnd wie ers gerathen lest / mit lieb vnd danck ohn alle trawrigkeit vnd vngedult annemen. Wie der 55. Psalm vermanet / Wirff dein anligē auff den Herren / der wird dich versorgen / vnnd wird den Gerechten nicht ewiglich in vnruge lassen. Item / der 37. Psalm / Habe deine lust am HErrn / der wird dir geben / was dein hertz wünschet! Befehle dem Herrn deine wege / vñ hoffe auf jn / Er wirds wol machen. Das ist nu das geheg vnnd geschrenck / so Gott zwischen vnser sorge vnd seiner sorge gemacht hat.

Wenn vns nu der Melancholische Teufel nicht dabey lest bleiben / sondern treibt vns vber solche Grentze / das wir Gott in sein Regiment vnd sorge sollen greiffen / vnnd vns mit vbrigen Humeln vnd Grillen den kopff zu brechen / So sollen wir vns für jhm / als dem Lügner

vnd Mörder segnen vnd creutzigen / alle Thür vnnd Fenster vnsers Hertzens zuschliessen (nicht weniger / als Adam vnd Heua solten gethan haben / da er jnen sagete / Jr werdet sein wie Götter) vnd solen sprechen / Nein / ich habe das meine gethan / weiter ist mir nichts müglich / nötig noch befohlen / sondern mein lieber Gott / hat jm selbs den ausgang meiner gethanen arbeit / vnd gebrauchter Mittel vorbehalten / zu regieren vnnd zu versorgen / nach seinem willen vñ gefallen / mir aber gebüret jm in die hand zu sehen / vnd mit dem Propheten Hieremia am 10. zu sagen / Ich weis HErr / das des Menschen thun stehet nicht in seiner gewalt / vnd stehet in niemandes macht / wie er wandele vnd seinen weg richte. Darumb wil ich mein Heupt mit allen sorgen / sanfft inn Gottes schos legen / vñ sprechen. Wolan du frommer vnnd getrewer Gott / dir sey mein Leib vnnd Seel / Weib vnd Kindt / Haus vnd Hoff / Zeitlichs vnnd Ewigs leben befohlen / denn du durch deine vnmessliche Weisheit / sihest alle personen / ge-

geſcheffe vnd gelegenheit/was mir frommet oder ſchadet/ darumb wirſt du mein nutz vñ heil nicht verſchlaffen. Du durch deine grundloſe barmhertzigkeit in Chriſto dem Mitler liebeſt mich/wie ein Vater ſein Kind/ vnnd haſt ſchon ſo viel auff mich gewand/ Nemblich/deines Sohns Blut/Tauff/ Wort vnnd Geiſt / bis du mich erlöſet vnd mich zum Chriſten gemacht haſt / darumb wirſt du mich nicht alſo in die ſchantze ſchlagen / vnd verderben laſſen/Du durch deine Göttliche Allmechtigkeit/haſt alle Creaturen/ gute vñ böſe gewaltiglich in deiner hand/darumb was du mir gönneſt vnnd beſchereſt/ das wird mir niemandhemmen noch nemen/ warumb wolt ich mich denn gremen vnd bekümmern / Ob mir gleich nicht alles nach meinem Sinn vnd Willen gehet. Denn was für mir gut iſt / das iſt für dir böſe/vnnd was für mir böſe iſt/das iſt für dir gut.

Das heiſt deñ recht mit ſorgen gebürliche maſſe gehalten/vber alle hohe Ver-

ge des glücks / vnnd vber alle tieffe That
des vnglücks/in Gottes Veterlichen wil
len vnd schutz sich geschwungen/vnd von
aller Melancholey einen seligen Sab-
bath vnd Feyerabend gemacht / vnd mit
dem 62. Psalm gesagt/Meine Seele ist
stille zu Gott / der mir hilfft. Item/ mit
dem 73. Psalm / HErr du leitest mich
nach deinem rath/vnd nimest mich endt-
lich mit ehren an/Wenn ich nur dich ha-
be / so frage ich nichts nach Himmel vnd
Erden. Das ists das Got fordert im 46.
Psal. vnd spricht/Seid stille/vñ erkeñet/
das ich Gott bin/ Ich wil ehre einlegen.

O wie sicher ist/ der sein Datum da-
hin setzet/vñ sein zeil so hoch steckt. O wie
sanfft schleff der/ der ein solch pulster zun
Heupten hat/ das dā heisset/ Gott sorget
für mich. O wie viel Jar ersparet jm der
an seinem leben vnd gesundtheit/ der da
teglich wider die Melãcholische Seuche/
dis heilsam Aqua Vite gebraucht. Deñ
dieweil die Seele inwendig frisch/frölich
vnnd starck ist / mit Glauben/Hoffnung
vnd Gebet gegen Gott / so gedeyet auch
der

der leib auswendig. Wie Salomo Prouerb. 18. sagt/ Wer ein frölich hertz hat/ der weis sich in seinem leiden zu halten/ Wenn aber der Muth ligt/ wer kans ertragen? Item/ Prouerb. 15. Ein guter Muth ist ein teglich Wolleben/ Aber ein betrübter hat nimmer keinen guten tag. Item/ der Fürst Nehemias tröstet im achten Capitel seines Buchs/ das betrübte Volck/ so aus dem Babylonischen Gefengnis wider komen war/ Bekümmert euch nicht/ denn die frewde am HErrn/ ist ewer stercke.

Es glaubts aber niemand/ denn ders versucht/ wie schwer es sey/ solcher gestalt der Melancholey sich zu erwehren/ zuoraus wenn man sie zimlich tieff schon hat lassen einwurtzeln/ denn wo wir hingehen oder stehen/ so schleicht sie vns hinden nach/ klebt an wie pech/ auch mitten in gescheefften/ vnd wil kurtzum mit vns/ als eine verschempte Teufelsbraut bulen. Zeucht vns jmmerdar von leuten zu winckel/ das wir vns verkriechen/ sawer sehen/ den Kopff in die Handt fassen/ die

hende

hende winden/tag vnd nacht achtzen vnd
seufftzen/ gerade als were Himel vñ Er-
de nichts/denn eitel lauter voller Teufel/
Stricke vnd Messer / die auff vns ziele-
ten:/vnnd nirgend keinen trost / heil noch
rettung verhanden.

So ist vnser alter Vetter Adam
gantz geneigt darzu / lest offt die gantze
Haushaltung stehen/Gehet mit der Me
lancholey zu Bette / vnd lest sich von jhr
also zu drucken vnnd zu hertzen / das wir
selbs klagen/ Ach ich habe mich zu gren-
met / das ich kaum ein halber Mensch
bin/Mein hertz im leib ist schwer/wie ein
stein/vnd alle meine Glieder / wie sie zu-
schlagen vnd geradbrecht weren. Sol-
chem jammer zu wehren/ so hat vns Got
wieder solche Melancholische Marter-
woche zweierley Ostern zu halten / das
ist/zweierley krefftige mittel zugebrauch-
en/ ohn vnterlas befohlen.

Von den eusserlichen mit-
teln wieder den Melancho-
lischen Teuffel zugebrauchen

Vnter

NAter den eusserlichen mitteln wider den Melancholischen Teuffel / wird am ersten gerhümet vnd gerathen / Ehrlicher vnd Gottfürchtiger Leute gesellschafft vñ gesprech. Wie Salomo Prouerb: 12. sagt / Sorge im hertzen krencket / aber ein freundlich wort erfrewet. Item / Pro. 16. Die rede des freundlichen sind honigtröpfen die Seele vnnd erfrischen die Gebeine / Das haben auch die Heiden gewust / wie Plutar: ad Apolonium diese Vers citirt.

ψύχης νοσούσης ἔισιν
ἰατροὶ λόγοι

Das ist / die rede est einer krancken Seelen Arzt. Item:

λόγος γὰρ ἐστι φάρ
μακον μόνος

Das ist / allein das gesprech vertreibt die traurigkeit. Den im gesprech stercket einer den andern mit trösten vnd warnē für dem Bösen / eben wie in Schlachtordnung ein Landsknecht den andern er-

manet / das der Melancholische Teufel mit seinen fewrigē pfeilen weniger schaffen kan. Wie Salomo in seinem Prediger Buch 4. sagt/ Einer mag vberweltiget werden / aber zwey mögen widerstehen / deñ ein dreyfeltige schnur reist nicht leichtlicht entzwey. Itē/ Pro. 27. Ein messer wetzt dz ander/ vñ ein Man dē andern.

Darumb sollen schwermütige Leut/ nicht gern allein sein/ sondern allezeit jemand vmb sich haben/ der sie wacker vnd munter halte. Sonst ist ein Mensch allein dem Teufel zu schwach/ vnnd wirdt leichtlich vberteubet. Wie die Exempel ausweisen/ das Heua do sie allein gewest im abwesen jres Mannes Adam verfüret ist. Vnd der Herr Christus wird auch vom Teufel angefochten / nicht da er zu Nazareth bey seinen Eltern / sondern in der Wüsten/ da er allein gewest/ Also geschihet noch heutiges tages am meisten vbels/ weñ die leut allein sind.

Zum andern/ Wird neben dem Gesprech wieder die Melancholey auch gelobet ein messiger trunck Weins. Wie

der

der 104. Psalm saget / Der Wein erfrewet des menschen hertz. Item/Salomo Prouerb. 31. Gebt Wein den betrübten Seelen/das sie trincken/vnd jres elendts vergessen, vnd jhres vnglücks nit mehr gedencken. Item / Syrach 32. Der Wein erquicket dem menschen das leben / so man jn messig trincket / vnnd was ist das leben/da kein Wein ist? Der Wein ist geschaffen / das er den menschē sol frölich machen / den Wein zur nothdurfft getruncke̅/erfrewet Leib vnd Seele/Aber so man jn zu viel trincket/bringet er das hertzeleid.

Zum Dritten/Wird auch nicht weniger die Musica gepreiset/als der edlen gaben vnnd krefftiger Mittel eins wider die Melancholey. Wie Syrach am 44. zeuget/das vorzeiten die hochberhümten Leute vnnd heilige Veter Musicam gelernet/vnd Geistliche Lieder getichtet haben. Item im 32. Cap. sagt er/Gleich wie ein Rubin inn feinen Gold leuchtet/ also zieret ein Gesang das Mahl / das ist / Musica ist das beste gericht / vnnd

Wildpret in ehrlichen Collationen vnd gastboten/bringet fröligkeit/vnd vertreibet die Melancholische trawrigkeit. Zum Warzeichen saget das erste Buch Samuelis 16. ca. das durch Dauids Musicam vnnd Harpffenschlagen der Melancholische Teufel oft im König Saul gestillet sey. Item. im 2. Buch der Könige 3. Sey der heilige Geist im Propheten Eliseo durch Musicam erwecket zur Weissagung.

Darumb man auch sihet / wie die zween Geister/Nemblich/der H. Geist/ vnnd der böse Geist stracks widerwertig sind. Der böse Geist/als ein sawer/vnnd von Gott verstossener Geist zur ewigen trawrigkeit vnnd hellischer Marter/kan gar keine zeichen noch instrumenta Himlischer frewde vñ seligkeit leiden. Wolte auch gern/das jederman/im gleich gesinnet were / vnnd nie keine frölliche stunde hette. Widerumb der heilige Geist/als ein Brunn aller Himlischen frewde/kan keine hellische vnd Melancholische trawrigkeit leiden/vñ zeucht die Christen her-

aus

aus/zur himlischen freude/Also auch S. Paulus zun Römern am 14. darff sagen/das das gantze Reich Gottes nichts anders sey/denn Gerechtigkeit/friede/vñ frewde in dem heiligen Geist.

Auff solchen frieden vnd frewde im H. Geist/sampt den obgemelten eusserlicher mitteln/ dringet dz gantze Predigerbuch Salomonis/fast in allen capiteln. Als im 2. Capitel sagt er / Was krieget ein Mensch von aller seiner arbeit vñ mühe seines hertzens/die er hat vnter der Sonnen / denn alle seine lebtage schmertzen/ mit gremen/ vnnd leide & das auch sein hertz des Nachts nicht ruget. Jsts nun nicht besser dem menschen/essen vnd trincken / vnd seine Seele guter ding sein/in seiner arbeit? Aber solches sahe ich auch/ das von Gottes hand kömpt / denn dem menschen der jm gefelt / gibt er weisheit/ vernunfft vnd frewde / Aber dem Sünder gibt er vnglück / das er samle vnnd heuffe/vnd doch dem gegeben werde/ der Gott gefelt.

Dergleichen redet er auch im dritten/

vierdeen vnnd allen folgenden Capiteln/ fast mit einerley worten / von essen/ trincken / frölich sein / also / das ein ansehen hat/als billiche er das Epicurische leben/ mit prangen vnnd prassen/ fressen vnnd sauffen/spielen / bulen vnnd paschkallen/ welches die Weltkinder ohne das allzu wol können/vnd mus bey jnen alles heissen/frölich vnd leichtsinnig / vnd die Melancholey vertreiben / wie sie im andern capitel des Buchs der Weisheit sprechē. Wol her / last vns wol leben / weil es da ist/vnnd vnsers leibs gebrauchen weil er jung ist / wir wollen vns mit dem besten Wein füllen/lasset vns die Meyenblummen nicht versaumen/ lasset vns Krentze tragen von jungen Rosen / ehe sie welck werden/ vnser keiner lasse jhm fehlen mit prangen / das man allenthalben spüren möge / wo wir frölich gewesen sind / wir haben doch nicht mehr dauon.

Aber das solches Salomonis meinung gar nicht sey/erkleret er selber/da er im letzten capitel obberürts Buchs in sonderheit junge leute / für Melancholey warnende

warnende / vnnd sie zu allerley kurtzweil vermanẽde spricht/ So frewe dich Jüngling inn deiner jugendt / vnnd lasse dein hertz guter ding sein in deiner jugendt/ thue was dein hertz gelüstet/vnnd deinen augen gefelt / Vnnd wisse das dich Gott vmb diß alles wird für Gericht führen. Dergleichen sagt er auch gar am ende / zum letzten beschlus seines Buchs/ lasset vns die Hauptsumma aller Lere hören. Fürchte Gott / vnnd halte seine Gebott / das gehöret allen Menschen zu / denn GOtt wird alle wercke für Gericht bringen/ das verborgen ist / es sey gut oder böse.

Eine seltzame rede ist das/er saget/ Ein junges Blut / solle frölich sein/vnnd möge alles thun / was sein hertz begeret/ vnd seinen augen gefelt/ allein das er dabey Gott fürchte / seine Gebot halte/ vnd in allem thun vnnd lassen / das jüngste Gericht bedencke/darinn alles gut vnnd

böse herfür gebracht / ewiglich gelohnet/
oder gestrafft wird werden. Wenn die
Weltkinder solches hören / so rümpffen
sie darüber die Nasen/ vnd sprechen/das
heist die frewde wider zurstöret / vnd mit
der andern hand wider genommen/was
man mit der ersten gegeben hat. Denn
soll man an Gottes Gebot vñ Gericht ge-
dencken/so kan man nicht frölich sein/es
macht schwer vñ Melancholisch geblüe.
Aber Salomo hat recht wol geredt / da-
mit er dem Hunde einen knüttel an den
hals binde / vnnd scheide die gebürliche
frewde von der vngebürlichen/vnd zeige
an/sollen die obgemelten drey eusserliche
mittel/wider den Melancholischen Teu
fel krefftig sein / so müssen sie nach Got-
tes Geboten reguliert vnnd gemessiget
werdē/wo nicht/ so mache man nur vbel
erger/ vñ lade nur den Melancholischen
Teufel desto mehr zu gast/als/ weñ man
mit böser Bursche im luder liegt/ von vn
züchtigen dingen gesprech vñ gesellschaft
helt. Dawider sagt S. Paulus in der
1. Corinth: 15. / Böse geschwetz ver-

derben

derben gute sitten/darumb ist besser allein hinter den Ofen gesessen/vnd mit Weib vnd Kindern/als den Hauspapagoyen/ vnd Spielvogeln kurtzweil gehabt / weil mans ja nicht besser haben kan.

Dergleichen wenn man der Musica vnd des Weins misbrauchet / zur trunckenheit / vnnd teglichem schlampamp| darüber schulden gemacht / des Berufs geschefte versaumet / vnnd das Gebet sampt allē guten vbungē zerstöret wird/ da ists besser Wasser denn Wein getrun cken / den Pflug auff dem Acker hören knarren/deñ die Sackpfeiffe im Krethsch mehr kirren vnd schallen. Wie Salom. Eccles. 7. sagt/Es ist besser in das Klag haus gehen / denn inn das Trinckhaus/ denn inn jenem ist das ende aller Menschen / vnd der lebendige nimpts zu hertzen/ Es ist besser trawren / denn lachen/ deñ durch trawren wird das hertz gebessert. Dergleichen sagt auch Esai. am 5. Wehe denen die des morgens frühe auff sind/des sauffens sich zufleisigē/vñ sitzen

bis inn die Nacht / das sie der Wein erhitzt/vnd haben Harffen/Paucken/Psalter/Pfeiffen vnnd Wein in jrem wolleben/vnd sehen nicht auff das Werck des HErrn/vnd schawen nicht auff das Geschefft seiner hende. Daher hat die Helle jren rachen ohne masse auffgethan/ das hinunder fahren beyde jre herrliche / vnd Pöbel/beide jhre reichen vnd fröliche.

Das alles ist gesagt nicht wider die messige vnd zimliche ergetzligkeit vnnd kurtzweil der schwermütigen vnd busfertigen Seelen / sondern wider das Sewleben der ruchlosen/ Epicurer vnd Weltkinder. Wie Salomon Proueb. am 15. sagt/ Den Thoren ist die thorheit eine frewde/Aber ein verstendiger Man bleibt auff dem rechten Wege. Darumb sol gebürliche mass gehalten werden/ so wol mit fröligkeit als mit trawrigkeit. Denn gleich wie S. Paulus inn der 2. Corinth: 7. von zweierley trawrigkeit redet/Göttlicher vnnd Melancholischer vnd saget/Die Göttliche Trawrig

keit

keit wircket zur Seligkeit / eine rewe die niemandt gerewet. Die Trawrigkeit aber der Welt wircket den Todt / Also ist auch zweieley Fröligkeit / Epicurische vñ Christliche. Die Christliche vertreibet den Melancholischen Teufel durch messigen gebrauch der obgemelten mittel. Die Epicurische aber ladet jn desto mehr zu gast / durch den misbrauch der mittel. Wie Luce am 16. an dem reichen Man zu sehen / der alle tag lebet in frewden mit vnbussfertigkeit. Aber da Gottes Gericht vber jhn erwacht / da gibt jhm die tolle Weltfreude gute nacht / vnd trit an jhre stad eine solche schreckliche Melancholey / die sich mit keinem rausch wil abschwemmen / noch wegsauffen lassen / sondern er fehret darüber mit verzweifflung dahin in Nobis krug da alle vnsinnige Sewfrewde hin gehöret.

Von Geistlichen mitteln wider den Melancholischen Teufel zu gebrauchen.

DJe Geistliche Mittel stehen auff fleissiger vbung/ Göttliches Worts / andechtiger gebrauchung der heiligē Sacrament/ vnd ernster anruffung des heiligē Geists vñ trost / das jm ein trawriger Mensch aus der Bibel etwas lesen/oder ein Geistlich Lied singen lasse. Jst es aber ein Predigtag / so gehe er inn die Kirche / höre das Wort / bete vnd dancke GOTT mit der Christlichen versamlung/ vnnd lasse für sich bittē. Solche Geistliche mittel müssen den obberürten eusserlichen zu hülffe komen / sonst sind dieselbige allein zu schwach wieder den Melancholischen Teufel/der sich mit blosser Gesellschafft/ mit einem trunck Wein / vnnd Musica nicht lest erschrecken nochverjagen/es sey den sache / das er den nachdruck Göttliches worts vnd Geist dabey spüre/das ist jm

jm das rechte vnleidliche Creutz / Wey-
rauch/vñ geweyhet wasser/welchs er am
meisten schewet vnd fleucht. Wie Jere-
mias am sechsten sagt/Fraget nach dem
vorigen wege / welches der gute weg sey/
vnd wandelt darinnen/ so werdet jr ruhe
finden für ewre Seele. S. Paulus zun
Ephe. 6. Rhümet Gottes Wort für des
heiligen Geistes schwerd/dadurch ange
zündet wird der Glaub / als ein Schild
auszuleschen die fewrige pfeile des Bö-
sewichts. Wie die gantze Kirche im CXIIIS.
Psalm saget/Sie vmbgeben mich allent
halben/wie Bienen/aber im Namen des
HErrn wil ich sie zuhawen. Item am
CXIX. Psalm sagt sie/Grossen frieden ha
ben Herr die jenigen/ die dein Gesetz lie-
ben/ich greme mich/dz mir das hertz ver-
schmacht / stercke mich nach deinẽ wort/
Wo dein wort nit mein trost gewest we-
re/so were ich vergangẽ in meinẽ elende.

Darumb gleich wie die obgenandte
eusserliche mittel/ die schwermütigen an
jhrem leibe/ vnd allen leiblichen sinnen/
widor den Melancholischen Teufel er-

frewen

frewen vnd erquicken / also erfrewet vnd
stercket sie Gottes Wort innwendig an
jren Seelen/ wenn sie damit vmbgehen/
so halten sie mit Gott vnd allen Engeln
gesellschafft vnd gesprech/horen die Him
lische Musicam/ vnd werden von Him-
lischen Wein gleich truncken mit Geist-
licher frewde/friede/ glauben vnnd hoff-
nung gegen Gott. Wie der 36. Psalm
mit verwunderung saget / Wie thewer
ist deine güte/O Gott/das menschen kin
der vndter dem schatten deiner flügel
trawen/sie werden truncken von den rei-
chen gütern deines hauses/vnnd du tren-
ckest sie mit wolluſt/wie mit einem strom/
das ist/wie eine grosse gnade ist das von
dir / das du dein Wort zur Geistlichen
Trinckstuben gemacht / wenn die Leute
vor Melancholischer Hitze vnd Mattig-
keit verschmachtet seind / so labest du sie/
dz sie wider zu sich komet/vñ nicht allein
den Geistlichen durst leschen/ Sondern
werden in Geistlicher frewde truncken/
vergessen alles leides vnd jauchtzen.

Denn durch ernste vbung vnnd be-

denckung

denckung Göttliches Worts/stercket vnd
tröstet der heilige Geist die schwermüti-
gen/im Glauben/wider den Melancho-
lischen Teufel/vnnd zeucht sie aus dem
hellischen sumpff hinauff zu Got/das sie
in Himel vnd Erden/nichts anders se-
hen/denn Gott mit allen seinen tugen-
den auff jhre hülff/schutz vnd rettung ge-
richtet. Er weiset jhnen wie Gott durch
seine vnmessliche Weisheit/alle jre an-
ligen vnd seufftzen sehe vñ höre. Vermö-
ge des 10. Psalms/Du siehest ja/denn du
schawest das elend vnd jammer/es stehet
in deinen henden/die Armen befehlens
Dir/du bist der Waisen helffer. Item/
Er weiset jnen wie Gott mit Barmher-
tzigkeit gegen jnen brenne/das er so we-
nig für jrem elend kan vbergehen/als ein
Vater für seinem verderbendem kinde.
Vermöge des 103. Psalms/Wie sich
ein Vater vber Kinder erbarmet/so er-
barmet sich der HERR vber die so jhn
fürchten. Item/Er weiset jhnen/wie
Gott durch seine Warheit gewiss halte/
was er in seinem Wort verheisset/Laut

des

des 146. Psalms / GOtt helt glauben ewiglich. Auch durch seine Allmechtigkeit alles thun könne / was er nur wolle / vñ sey jm nichts vberharret / noch vnmüglich / laut des 77. Psalms Die rechte des Höhesten kan alles enden.

Das sind die schöne vnnd liebliche falden an vnsers HErrn Gottes Rocke / damit er geschmücket zu vns herfür geht / laut des 104. Psalms / Herr mein Gott / du bist sehr herlich / du bist schön vñ prechtig geschmückt / licht ist dein kleide. Ja vil mehr sind das eitel lautere köstliche Malmasier Credentzer / mit welchen der heilige Geist die schwermütige hertzen in der Trinckstuben Göttliches worts erquicket / truncken vnd frölich macht / wie er sie in 34. Psalm so freundtlich herzu lockt / vñ spricht / Schmeckt vnd sehet wie freundlich der HErr ist. Itē / Esaie 55. Kompt her vnd keufft ohne geld vnd vmb sonst / Wein vnnd Milch / Höret mir doch zu / vnnd esset das gute / so wird ewere Seele in Wolluſt fetth werden vnd leben.

Ein solcher teglicher Gast inn der Col-

Collation göttliches Worts/vnnd in der Trinckstuben des heiligē Geistes ist verzeiten Dauid gewesen/vnd hat darinn gar manche schwere Melancholey vertruncken/Wie er selber rhümet im 23. Psalm/HErr Gott du bereitest für mir einen Tisch/gegen meine feinde/du salbest mein Heupt mit Ole/vnd schenckest mir voll ein/gutes vnnd barmhertzigkeit werden mir folgen mein lebelang/vnnd werde im Hause des Herrn bleiben jmmerdar. Item/im 94. Psalm/Ich hette viel bekümmernisse in meinem hertzen/Aber deine tröstung/Herr/ergetzten meine Seele.

Das sihet man auch in der that an jhm/denn da jhn Absolon sein leiblicher Sohn aus dem Reich stösset/vnnd stehet jm mit allem Volck nach Leib vnnd Leben/das nicht wunder gewest/ob er sich zu todt gegremet/vnnd keine Nacht kein Aug zugethan hatte/da singet er mitten im fehrligsten Sturm/dem Melancholischen Teuffel zu verdries/den dritten Psalm vnnd spricht/Ich lige

vnd

vnd schlaffe vnd erwache/denn der Herr
hele mich/ Ich fürchte mich nicht für viel
hundert tausenden / die sich vmbher wi-
der mich legen. Dergleichen that er auch
im 42. Psalm / Meine threnen (spricht
er) sind zwar tag vnd nacht meine speise/
weil man teglich zu mir saget/ Wo ist nu
dein Gott? Aber was betrübst du dich
meine Seele/ vnd bist so vnrugig in mir?
Harre auff Gott/ deñ ich werde jm noch
dancken / das er mir hilfft mit seinem
Angesicht.

Von diesem Zechbruder solten wir
lernen gleicher gestalt in der Geistlichen
Trinckstuben des heiligen Geistes ohn
vnterlas pancketeren / vnd alle Melan-
cholische anfechtungen vber zeitlichem
vnd ewigem leben vertrincken. Wie S.
Paulus zun Phillip. am 4. alle Christen
so trewlich da zu vermanet/ vnnd sprichet/
Frewet euch in dem HErrn/ Vnd aber-
mal sage ich / Frewet euch/ der HErr ist
nahe / sorget nichts/ Sondern inn allen
dingen lasses ewere Bitte im Gebet vnd
Flehen/ mit dancksagung für Gott kund
werden/

werden/Vnd der friede Gottes/welcher höher ist deñ alle vernunfft/beware ewre hertzen vnd sinne in Christo Jesu.

Derhalben/ als offt vns der Melancholische Teufel plaget mit sorge/ furcht vnd bekümernis vber allerley anstössen dieses zeitlichen lebens/ wie es vns möchte ergehen/ dieweil sichs zu einer schweren vnnd gefehrlichen zeit anliesse/ mit Hunger/ Kriege vnnd Pestilentz/ Oder vnsere Narung schluge vmb/ wir weren darzu kranck/vnd mit vielen kindern beladen/vnd so fort an. So sollen wir vns erinnern was wir vnser lebenlang tröstliches vom zeitlichen Leben inn allen Büchern gelesen/ oder in predigten gehöret haben/wil vns denn nichts einfallen/ (wie den gemeiniglich zur zeit der anfechtung alle kunst zerrinet/ deren man sonst im friede voll vnd vber voll stercket) So sollen wir zum wenigsten mit den kindern beten den ersten Artickel vnsers Christlichen Glaubens/ Ich gleube an Gott Vater/ Allmechtigen/

Schöpffer Himels vñ der erden.
Die wort fleissig erwegen / vnnd wie ein wolriechendes kreütlein wol reiben / bis wir jhnen einen ruch angewinnen/vnnd erkennen / Er heisse darumb ein Schöpffer Himels vnd der Erden/ das er vns sampt allen Creaturen / aus lauterm nichts geschaffen/mit Leib Seele / vnnd allem was wir sind / vnd haben. Ein Vater aber vnnd Allmechtiger heisse er darumb/ das er vns geschaffene/Veterlich erhalte vnd versorge/mit schenckung alles guten/ vnnd wegnemung alles böses / also / das vns zu vnserem schaden niemand keinen Faden zerreissen / kein Haar krümmen/ vnnd keine stunde noch minut an vnserm leben vnd gesundtheit verkürtzen möge.

Wenn wir nun die wort des ersten Artickels also bedencken/so wird gewisslich alle sorge vnnd furcht vber dem zeitlichen leben/auch mittẽ in gefahr sich legern / das wir werden sagen / Sihe/hab ich einen solchen getrewen vnd mechtigen

gen

gen Schutzherrn vnnd Nothelffer an Gott/ vnd ist das sein Wille vnd Werck gegen mir / Warumb zittere ich deñ als ein verloren Schafe ? Gott hat (vermöge der ersten Artickels) von anfang der Welt / in viel tausend Jaren/ so viel Christen erhalten/ Er wird an mir allein nicht zum Lügner werden. Durch diese gedancken wird der heilige Geist vnser hertz bald weiter in die Schrifft führen/ das allerley Trostsprüche von erhaltung zeitliches Lebens vns werden einfallen/ Als das S. Paulus Actor. 17. saget/ Gott ist nicht ferne von einem jeglichen vnter vns/ denn in jm leben/ weben vnnd sind wir. Item/ der HErr Christus Luce am 12. sagt/ Gott zele alle vnsere Haar auff dem Heupt. Item/ der Prophet Zacharias am 2. sagt/ Got sey eine eyserne Mawre rings vmb vns her. Item/ Dauid im 91. Psal. sagt/ Das Got seinen Engeln befehle, vns auf allen wegen vñ geschefftē des berufs zubehüten/ vñ durch alle/ Löwen / Ottern vnd Drachen auff den hendē zutragē. So sollē wir vns des

Melancholischen Teufels in allen Anfechtungen vber diesem zeitlichen/ gegenwertigen leben erwehren.

11 Greifft er vns aber an/mit den Anfechtungen vber dem andern/künfftigen/ ewigen leben / als habe vns Gott dazu nit versehen / sondern stracks zur ewigen Verdamnis verstossen / So sollen wir vns bedencken / was wir vnser lebenlang tröstlichs vom Ewigen leben / inn allen Büchern gelesen/oder in predigten gehört haben / wil vns denn nichts einfallen / so sollen wir mit den Kindern beten/ den andern vnd dritten Artickel vnsers Christlichen Glaubens / von vnser Erlösung vnd Heiligung/ vnd alle wort auff die Goldwage legen/ so werden wir bald sehen/ Gottes gnedigen willen vnd werck gegen vns / wie hoch er gemühet sey/das er vns ja zu sich ins ewige Reich bringe.

Durch seinen Eingeboren Sohn/ hat er vns das ewige leben allen sempt-
lich erwerben lassen/ niemand ausgenomen. Durch das predigampt des Euan-
gelij

Gelij lest ers vns allen semptlich ohn vnterscheid der personen zu hause vnd hofe tragen / vnnd mit so vielen hoch thewren Gnadensiegeln/nemblich/ mit dem heilsamen Seelbad der Tauff/ mit der gnedigen Quitanz der Absolution/vnnd mit dem himlischen Tisch des Abendmals bekrefftigt/ vñ verheist vns allen gleich den heiligen Geist/zu vnser erleuchtung/das wirs mit glauben annemen/vnd bis ans ende wider alle anfechtung behalten.

Durch solche bedenckung vnser Erlösung vnd Heiligung aus dem Christlichen Glauben/wird vns der H. Geist blad weiter in die Schrifft bringen/ das vns allerley Trostsprüche von vnser seligmachung werden einfallen. Wie vns Gott durch Esaiam am 45. zuschreye/ Wendet euch zu mir / so werdet jr Selig aller Welt ende. Item / Wie er durch Hezechielem am 33. schweret/So war ich lebe / so begere ich nicht des Sünders todt/sondern das er sich bekehre vnd lebe. Item/wie er durch seinen Son Luce 15. lasse sagen/das ein frewde sey droben im

Himmel/ für Gott vnnd allen Engeln/ vber einen Sünder der busse thut. Stellet vns auch für die Augen so viel vnwirdiger Sünder/als/Manassen den Propheten mörder / der da selber bekennet/ seiner sünde seyen mehr/denn des Sand am Meer. Den Schecher am Creutze/ Magdalenam vnnd andere vnzeliche grewliche Sünder/die er zu gnaden angenomen vnd Selig gemacht.

Wenn wir dis hertzlich Bild von Gottes willen vnd werck gegen vns ins hertz fassen / so mus der Melancholische Teufel mit allen schrecklichen Gespensten weichen / vnsere Seele für frewden lassen springen / vnd vnsern Mund aus dem 103. Psalm lassen singen / Lobe den HErrn meine Seele / vnnd was in mir ist (das ist / alle glieder vnd krefftе/ die durch die Melancholey verdorret vñ verschmachtet) seinen heiligen Namen. Lobe den HErrn meine Seele / Vnnd vergis nicht / was er mir guts gethan hat. Der dir alle deine Sünde vergibt/

Vnd

Vnd heilet alle deine gebrechen. Der dein leben vom verderben erlöset / Der dich krönet mit gnade vnd barmhertzigkeit. Der deinen Mund frölich macht/ Vnd du wider Jung wirst wie ein Adeler. Barmhertzig vnnd Gnedig ist der HERR / Gedültig vnnd grosser güte. Er wird nicht jmer haddern/ Noch ewiglich zorn halten. Er handelt nicht mit vns nach vnsern Sünden / Vnd vergilt vns nicht nach vnser Missethat. Denn so hoch der Himmel vber der Erden ist/ Lesst Er seine gnade walten / vber die so jhn fürchten. Wie sich ein Vater vber Kinder erbarmet / So erbarmet/ sich der HERR vber die so jn fürchten.

Von seliger regirung vnd vbung der Seelen gegen Gott/ nach dem ersten Gebot/ auff der Mittelstrasse der waren Furcht vnd Glaubens/ wider die Melancholische Holtzwege der vermessenheit vnd verzweiffelung.

DJeweil droben im anfang dieses Büchlins gesaget ist / wie der Melancholische Teufel / die Leute zu wieder dem ersten Gebot / von der mittelstrasse der furcht vnd vertrauwens treibe/ zun Holtzwegen der vermessenheit vnd verzweifflung. So ist nun nützlich vnd nötig darbey zu wissen / wie vns Gott widerumb von solchen Holtzwegen ziehe / zur Mittelstrassen seiner furcht vnd vertrawens. Denn er wil der keines haben/ weder furch ohne glauben/ noch den glauben ohne furcht / sondern alle beide beyeinander. Das wir die furche gegen seinem zorn/ temperiren mit dem

Syrach: 1 Cap:

dem glauben an seine gnade / damit wir nicht verzweiffeln. Vnnd widerumb den glauben an seine gnade / temperiren mit der furcht gegen seinem zorn / das wir jhn aus sicherheit nicht verachten / noch wider jn sündigen: Wie S. Pau. zun Philip. am 2. vermanet / Schaffet das jhr Selig werdet mit fürcht / vnnd frewet euch mit zittern. Item / der 2. Psalm / Dienet dem HErrn mit fürcht / vnnd frewet euch mit zittern. Item / der 147. Psalm / Der HErr hat gefallen an denen die jhn fürchten / Vnnd auff seine güte warten. Item / Sirach am 2. Die so jr den HErrn fürchtet / vertrawet jm / denn es wird euch nicht fehlen / Die so jhr den Herrn fürchtet / harret seiner gnade / vnnd weichet nicht / auff das jhr nicht zu grunde gehet. Darumb hatt Gott einer jeglichen dieser zweyer Tugenden einen besondern platz vnd werckstad bestimmet vnd verordnet / sich darinnen zu vben.

Der platz zur vbung der furcht Gottes / ist fürnemblich gros glück vnnd gute tage / wenn GOTT ein liebliche vnnd

E v freund-

freundliche schönbare für sein Angesicht zeucht / verbirget seinen zorn / thut vns alles guts / vñ gibt vns ein stücklein vom Himelreich zu kosten. So sollen wir vns hüten / das wir jhn ja aus sicherheit / hoffart / vnd vermessenheit nicht verachten / seiner Wolthaten vnnd gunst zu Sünden nicht misbrauchen / noch mit den Creaturen wider jhn trotzen / als köndten vns dieselbigen in vnsern Sünden / wieder seinen zorn schützen vnd decken / sondern sollen im Spiegel seines Gesetzes betrachten / was er wider alle sichere vnd vermessene Sünder für einen treflichen ernst wolle gebrauchen / vnnd wie einen starcken nachdruck vñ hinderhalt er darzu habe / Nemblich / seine gestrenge Gerechtigkeit / seine vnmessliche Weisheit / vnd seine Allmechtige gewalt.

Durch seine gestrenge Gerechtigkeit / ist er der sünden zum höchsten feind / vnd wil sie nicht leiden. Wie der fünffte Psalm saget / Du bist nicht ein Got / dem Gottlos wesen gefelt / Wer bös ist / der bleibet für dir / die Rhumretigen bleiben nicht

nicht für deinen augen / du bist feind allen Vbelthetern. Item / der Prophet Habuc uc am 1. cap. HERR / deine Augen sind rein / das du Vbels nicht sehen magst / vnd dem jammer kanst du nicht zusehen.

Darnach durch seine vnmesliche Weisheit sihet er alle Sünde / durch alle dicke Mawren / vñ in allen finstern winckeln / ja inn allen verborgenen hertzen / vnd gedancken / vñ weis wo ein jeglicher Schalck vnd Bube stecke / vnnd was er im schilde führe. Deñ sie alle für seinem Angesicht stehen / so offt sie etwas böses fürnemen vnnd brawen. Wie er selber rhümet / Jeremie am 23. Ich bin ein Gott der da nahe / vnnd nicht ferne ist / Meinestu das sich jemandt so heimlich könne verbergen / das ich jhn nicht sehe? Bin ichs nicht der Himel vnd Erden füllet? Item / der 94. Psalm / Mercket doch jr Narren / der dz auge gemacht hat / solt er auch nit selbst sehen? vñ der das Ohr gepflantzt hat / solt er nit selbst hören? Ja (spricht er) er weis die gedancken der Men-

menschen / das sie eitel sind / etc. Item / Sirach am 23. Die Augen des HErrn sind viel heller deñ die Sonne / vnd sehen alles wz die menschen thun / vnd schawen auch die heimlichen winckel.

Endlich durch seine Allmechtige gewalt / hat er so ein grosse weite herrschafft vnd so lange starcke hende das alles / was er durch seine Weisheit sihet / vnd durch seine Gerechtigkeit hasset / kan er auch leichtlich exequiren vnd straffen. Wie Dauid im 139. Psalm saget / Wo sol ich hingehen für deinem Geist & Vnnd wo sol ich hinfliehen für deinem Angesicht & Führe ich gen Himmel / so bistu da / Betet ich mir in die Helle / sihe / so bist du auch da / Neme ich flugel der Morgenrhöte / vnnd bleibe am eussersten Meer / so würde mich doch deine Hand daselbs führen / vnnd deine Rechte mich halten / spreche ich / Finsternis mögen mich decken / so mus die Nacht auch licht vmb mich sein / denn auch Finsternis nicht finster bey dir ist / vnd die Nacht leuchtet wie der tag / finsternis ist wie das licht.

Der-

Derhalben kan kein Bube GOtt dem HErrn aus seiner Herrschafft vnd Gebiete entlauffen / er kan sie alle erreichē / darf auch keiner grossē mühe darzu / wenn er nur auffhöret einen zu segnen / vnd saget jhm das Gleid auff / vnd fluchet jm / so ist er schon geschossen / vnd mus zu boden gehen / weñ Gott wincket / so müssen alle Creaturen / gute vnd böse / Engel vnd Teufel / Fewer vnnd Wasser / Todt vnnd Helle / Krieg / Pestilentz / Hunger / Hencker vnd Galgen im Harnisch sein / den Buben nacheilen / vnd von allen seiten zuschiessen / hawen vnd stechen / bis sie entweder zur Bus vñ Demut gebracht / oder inn grundt getilget / vnnd gefressen werden. Wie der 148. Psalm sagt / Alle Wahlfisch / alle tieffe Fewer / Hagel vnd Schnee die sein Wort ausrichten. Also richteten sie sein Wort aus wieder den Propheten Jonam / da er Gott dem Herren wolte entflihen / vnd seinem beruff nit folgen / da war auff das Meer die Winde vnd die Wahlfische / verlieffen jm alle stege vnd wege / vnnd hielten jhn so lang

auff /

auff/bis das er sich mit Gott wider ver-
sönete / vnd vmb seiner Busse willen wi-
der los gegeben ward. Daher rhümet
Gott billich / Deuter. 32. vnnd spricht/
Sehet jhrs nu/das ichs allein bin/ vnnd
sey kein Gott neben mir / ich kan tödten
vnd lebendig machen/ Ich kan schlagen
vnd heilen/vnd ist niemand/der aus mei
ner hand errette.

Wenn wir also anschawen den
spiegel des Gesetzs / von Gottes gestren-
ger Gerechtigkeit/damit er alle vbelthat
verbeut/vñ seine vnmessliche Weisheit/
damit er alle verbotene vbelthat sihet/vñ
seine Allmechtigkeit/damit er alle gesehe
ne vbelthat straffet/so bleiben wir mitten
im glück vnd guten tagen / Gottfürchtig
vñ Demütig/ob er vns gleich nicht straf-
fet / sondern seinen zorn vnnd fluch mit
eusserlichem segen vñ wolfart verbirget.

Vbung des Glaubens vnd Creutz.

Der platz aber zur vbung des Glau
bens vnd Hoffnung gegen Gott/ist son-
derlich das Creutz vnnd Vnglück/wenn
GOtt eine scheussliche Larue für sein
Angesicht zeucht / verbirget seine gnade

mit

mit eusserlichem zorn/vnd lest vns gleich ein trüncklein von der Hellen schmecken. So sollen wir vns hüten/ das wir ja darumb an jhm nicht verzagen / sondern wissen / das es nur ein Veterlicher schertz sey/vns im glauben/ hoffnung/gedult vnd im gebet zu vben/ vnd den alten Menschen in vns zu tödten. Sollen in dem gnadenspiegel des Euangelij bedencken/wie er durch Christum/ den Mitler vnd Gnadenstuel mit allen krefften vnd tugenden / auff vnser zeitliche vnd ewige hülffe vnnd erhaltung gerichtet sein/wie droben im trost wider die Melancholische trawrigkeit gnugsam gesagt ist.

Mit solchen widerwertigē Spiegeln vnd obiectis von Gottes zorn vnnd gnaden/von guten vnd bösen tagen/ von der Hellen vnd Himelreich / Jm Summa vom Gesetz vnd Euangelio/wil Got der Herr/das wir vns auff dem Mittelwege seiner furcht vñ glaubens sollen erhalten. Wie auch Sirach am 11. sagt/ Weñ dirs wolgehet / so gedenck das dirs wider vbel gehn kan/ Vnd weñ dirs vbel

gehet

gehet/so gedencke das dirs wider wol ge-
hen kan. Das ist/in guten tagen erwehre
dich der sicherheit/durch bedenckung der
bösen tage/vnd des Göttlichen zorns wi
der die Sünde. In bösen tagen aber er-
wehre dich der verzweifflung/durch be-
trachtung der künfftigen gute tage/vnnd
der Göttlichen Barmhertzigkeit gegen
den betrübten.

Darumb gibt Gott grosse achtung
auff vns Christen/was einem jeglichen
von nöthen sey. Mercket er dz vnser hertz/
durch sicherheit gar zu hoch steiget/vnnd
wil jm aus diesem leben gar ein Himel-
reich machen/so drucke ers nider/durchs
Gesetz/vnd lest vns durchs Creutz vnnd
böse Tage/gleich ein stücklein von
der Hellen sehen vnd fühlen/Auff das er
vns erinnere/wie die gute Tage nichts
anders sind/denn eine kleine verbergung
seines zorns/welchen er dort ewiglich v-
ber vns wolte gehen lassen/wo wir jn hie
verachten. Widerumb/wo der HERR
merckt/das vnser hertz durch furcht/gar
zu tieff sincket/vñ wil jm aus dem Creutz

gar

gar eine Helle machen / so richt ers auff durch das Euangelium / gibt jhm durch linderung des Creutzs / einen Labtrunck / vñ leſt vns ein ſtück vom Himelreich ſehē vñ koſten / auff dz er vns dadurch erinnere / wie er vns auch mitten in böſen tagen nicht verſtoſſe / ſondern behalte ein Veterlichs hertz mitten vnter den richterlichen wercken / vnd verberge nur ſeine liebe eine weile vnter den böſen tagen / vnd wolle vns dort inn Ewigkeit deſto gütlicher thun / wenn wir jhm alhie die vbung des Glaubens / vnnd tödtung des alten Adams redlichs ausgeſtanden haben.

Das iſts / das die heilige Hanna / Samuels Mutter / in jhrem geſang von Gottes Regiment ſinget / 1. Samuel. 2. Der HErr führet in die Helle / vnd führet wider her aus / Ernidriget vnd erhöhet etc. Da eignet ſie beiderley Got dem HErrn zu / gute vnd böſe tage. Die böſe tage nennet ſie zwar eine hellefahrt / aber niemandt ſol darfür erſchrecken / gleich als führe er dadurch in die rechte ewige Helle. Wie es in jener Welt geſchicht /

wer einmal darein gestossen wird / der kömpt nimmermehr heraus. Diese Helle aber / in welche vns Gott in diesem leben durchs Creutz führet / ist eine gnedige Helle / vñ ein rechts heilsames Fegfewer. Dieweil vns Gott nicht lest darinn verderben / sondern führet vns mit grossem nutz wider heraus / vnnd macht / das vns solche zeitliche Helle fahrt / diene wieder die rechte / ewige hellefarht.

Daher geschicht es auch / das die jenigen am dickſten in die ewige helle fahren / die am meisten hie zeitlich jr Himelreich gehabt. Vnd widerumb die jenigen am dickſten ins Himelreich fahren / die am meisten hie jhr zeitliche helle gehabt. Wie Luce am 16. geantwortet wird / Gedencke Son / dz du dein guts empfangen hast in deinem leben / Lazarus hat dagegen böses empfangen / darumb wird er getröstet / vnd du gepeiniget.

Sind derwegen die gute kage so wenig ein zeichen Göttlicher gunst vnd des Himelreichs / als die bösen / Göttliches

Zorns

Zorns vnd der Hellen. Ja je herter Gott
hie züchtiget / je besser vnser sache gegen
Got stehet/Wie die Epistel zum Hebre-
ern am 12. capitel saget/Achte nicht ge-
ring die züchtigung des HErrn/vnd ver
zage nicht / wenn du von jhm gestrafft
wirst/denn welchen er lieb hat/ den züch-
tiget er/vnd steupt einen jeglichen Son/
den er auffnimpt. Daher auch Got selbst
Esaie am 28. capitel/das Creutz sampt
allen bösen tagen / nennet ein frembdes
werck/darumb das ers von seiner Natur
nicht gerne thut / vnd wolte es viel lieber
vberhoben sein / Muss es aber gleichwol
thun/vmb vnsers vnuormeidliches nutzs
vnd not willen/wil er vns anders für der
ewigen hellen behüten/vnd in sein Him-
melreich bringen. Denn wo ers nicht
thete/behielt er gewislich vnser keinen /so
gar geschwinde zeucht vns dz fleisch am
halse in sicherheit / vnd wir sind mit wie-
stand gar zu weich vnd zart/schonen der
haut / vnnd wollen vns nicht wehe thun.

Darumb kömpt vns Got mit dem Creutze zu hülffe/ vnd fasset vnser fleisch recht zwischen die sporen. Wie S. Paulus 1. Corinth. 11. sagt/So wir vns selber richteten / so würden wir nicht gerichtet / Wenn wir aber gerichtet werden/ so werden wir von dem HErrn gezüchtiget/ auff das wir nicht sampt der Welt verdampt werden.

Derhalben/lieber Christ / lerne dich im gantzen leben / also in die sachen schicken/das/wenn dirs wolgehet/ nicht trotzest noch pochest / sondern fürchte dich denn am aller meisten/vnd wisse/ das du zur selbigen zeit am aller fehrlichsten vñ schlipfferigsten stehest / droben vber der Hellen loch/vnd plumpest gewis hinein/ wo dich Gott durch das Creutz nicht nidriget / vnd durch den heiligen Geist regiret/vnd in seiner forcht behelt/Wie der 73. Psalm von allen ersoffenen in zeitlichen wollüsten saget / HERR Gott sie sind nicht in vnglück wie andere Leute/vñ werden nicht wie andere menschen geplagt/ Darumb mus jr trotzen köstlich

ding

ding sein/ Vnd jr freuel mus wolgethan heissen/Aber du setzest sie aufs schlipfferige/vnd stürtzest sie zu boden / Sie gehen vnter/vñ nemen ein ende mit schrecken.

Widerumb aber wenn dirs vbelgehet / so erschrecke nicht darfür/es ist nicht ein Henckers Schwerd/sondern nur eine gnedige Vaters ruthe / Darumb frewe dich von hertzen / vnnd wisse/ das du alsden / dem Himelreich am aller nehesten seiest / vnd Gott habe dich eben darumb so tieff genidriget / vnnd inn die zeitliche Helle gefüret/ auf das er dich desto mehr erhöhe / vnnd dir helffe dein eigen fleisch tödten / vnd in seiner furcht zum ewigen Leben erhalten / Habe auch keine sorge/ das dich Gott vber dein vermögen werde drucken / vnnd nidrigen / sondern zur rechten zeit auffhören/ Wie der dreissigste Psalm saget/ HERR / dein zorn weret ein Augenblick / Vnnd hast lust zum Leben / Den Abendt weret das weinen/ Aber des Morgends kömpt frewde. Jtem / Jeremias in seinem Klaglied/ am dritten sagt / Der HErr verstösset nicht

ewiglich/ sondern betrübet wol / Aber er erbarmet sich wieder nach seiner grossen Barmhertzigkeit / Deñ er nicht von hertzen die leute plaget/ noch betrübet.

In Summa in der gantzen heiligen Schrifft/ verbindt vnd erbeut sich Gott/ auf keine andere leute fleissiger zu sehen/ vnd seine Gnade/ vñ allerley Himlische Schetze/ reichlicher hinzu schütten/ denn allein auff die/ so in schwachheit/ not vnd elend/ am tieffsten stecken/ vnd als die ledige Gefess mit seinem Reichthumb gefüllet zu werden/ begeren / Wie er selber saget/ Esa. 66. Ich sehe an den elenden/ vnd der zerbrochens Geists ist / vnd der sich fürchtet für meinem Wort.

Sihe lieber Christ/ das ist die edle/ thewre güldene kunst/ wider den Melancholischen Teufel zu fechten/ vnd zu siegen/ vnnd die Seelen gegen Gott / nach dem ersten Gebot auff der Mittelstrasse der waren furcht/ vnnd glaubens wieder die Melancholische Holtzwege/ der vermessenheit/ vñ verzweiffelung zu regiren

vnd

vnd zu vben. Aber solche Kunst wechst nicht inn vnsern Garten. Darumb wir dich O Got H. Geist/hertzlich anruffen/ durch Christum vnsern einigen Mittler/ der dich/vns durch seinen bittern gang vom Vater erworben / das gleich wie die gantze Kirche von dir Rhümet / Sine tuo numine, nil est in homine, rigo quod est aridũ, &c. Du wolltest selber solche Kunst inn vns wircken/vnd weñ der Lügen vnd Nordgeist der Teufel vnser blödes Hertz/wie ein Sturmwind/ein zerbrochen Schiff/ mit Melancholischẽ gram/sorge/furcht/ vnd bekümmernis vmbtreibet / vnnd in verzweifflung versencken wil / Du als vnser trewer Schiffherr/vnnd Stewerman vns also regierest vnd führest/das wir den Heuptancker vnsers glaubens vnd Gebets / auff den rechten Felss / der da ist der Vater vnsers Heilands Jhesu Christi auswerffen/ vnd vns in disem vngestümmen Meer / vñ Melancholischen jammertal/mit deinem schutz vnd beistand so lange fristen vnnd auffhalten bis wir

Ephes. 1.

endlich zu dem gewundscheten Port vnd Anfahrt des ewigen Vaterlands siegeln/vnnd dich sampt dem Vater vnnd Shon von angesicht zu angesicht schauwen/vnnd vnaussprechlichen frewden/ Das verleihe der gütige fromme Gott/ mir vñ allen Christen gnediglich/Amen/ AMEN.

Der 77. Psalm zu beten in der Melancholischer Schwermütigkeit/Mit D. Luthers Summarien.

IST ein Lerepsalm/ Denn er gibt sich zum exempel/wie man sich trösten solle/wenn das hertzeleid kömet/vnd das gewissen betrübt ist/ als zürne Gott mit jm etc. Vnd spricht 4. Vers/Er sey so betrübt gewest/das er dafür nicht habe geschlaffen/vnnd auch nicht reden mögen. Vnd erzelet dieselbigen schweren gedancken daher im 9. 10. 11. Vers.

Aber

Aber das ist der trost dagegen / das man solche gedancken ausschlahe (damit man sich selbs vergeblich krencket) vnnd fasse dafür ins hertz vnd gedancken / die wunderwerck Gottes in den alten Geschichten.

Da findet man / das allezeit sein werck gewest ist / den elenden / betrübten / verlassenen zu helffen / vnnd die sichern / stoltzen Verechter zu stürtzen / wie er die kinder Israel aus Egypten erlösete. Darumb heissen seine wege verborgen / das er da ist / vnd hilfft / da man meinet / es sey alles verloren / Das sol man wol lernen.

Vnd also wil vns diser Psalm Gott zeigen / vnd seine weise zu helffen / lehren / Nemblich / das wir nicht verzagen an Gott / wenns vbel gehet / sondern als denn aufs aller gewissest der hülffe gewarten / vnd nicht vnsern gedancken gleuben.

Ich schreye mit meiner stim zu Gott / zu GOtt schreye ich / Vnd er erhöret mich.

In der zeit meiner noth suche ich den Herrn / Meine hant ist des Nachts außgereckt / vnd lest nicht ab / Denn meine Seele wil sich nicht trösten lassen.

Wenn ich betrübt bin / so dencke ich an Gott / Wenn mein hertz in engsten ist / so rede ich / Sela.

Meine augen helte stu das sie wachen / Ich bin so Ohnmechtig das ich nicht reden kan.

Ich dencke der alten Zeit / Der vorigen Jare.

Ich dencke des Nachts an meine Seitenspiel / vnd rede mit meinem Hertzen / Mein Geist mus forschen.

Wird

Wird denn der HErr ewiglich verstossen / Vnd keine gnade mehr erzeigen.

Ists denn gantz vnd gar aus mit seiner güte? Vnd hat die verheissung ein ende?

Hat denn Got vergessen gnedig zu sein / Vnd seine Barmhertzigkeit für Zorn verschlossen / Sela.

Aber doch sprach ich / Ich mus das leiden / Die rechte Hand des höhesten kan alles endern.

Darumb gedencke ich an die Thaten des HErrn / Ich gedenck an deine vorige Wunder.

Vñ rede von allen deinen Wercken / Vnd sage von deinem thun.

Gott dein Weg ist heilig / Wo ist ein mechtiger Got / als du Got bist?

Du

Du bist der Gott der wunder
thut/ Du hast deine macht bewei
set vnter den Völckern.

Du hast dein Volck erlöset ge-
waltiglich / Die Kinder Jacob
vnd Joseph/Sela.

Die wasser sahen dich Got/die
Wasser sahen dich/ vnd engsteten
sich / Vnd die tieffe tobeten.

Die dicken wolcken gossen was-
ser / Die wolcken donnerten/vnd
die Stralen fuhren daher.

Es donnerte im Himel / deine
Blitze leuchteten auff dem Erd-
boden / Das Erdreich regete sich
vnd bebete dauon.

Dein weg war im Meer/vnd
dein pfad inn grossen Wassern /
Vnd man spüret doch deinen fuss
nicht.

Du führest dein Volck wie ein Herd Schafe/ Durch Mosen vñ Aaron.

Der 30. Psalm / Gott zu dancken für die erlösung aus der Melancholischer Schwermütigkeit mit D. Luthers Summarien.

ISt ein Danckpsalm/ darinn er dancket/ das Gott jhn von der hohen Geistlichen anfechtung des Teufels erlöset/ welche ist Trawrigkeit/ schwermut/ erschrecken/ verzagen/ zweifeln/ todts not/ vnd dergleichen vergiffte/ fewrige pfeile des Teufels.

Vnd tröstet darneben zu mal fein/ wie das Gott ein Augenblick zürne/ vnnd nicht lust noch willen hat an vnserm todte / noch trübsal / Sondern lieber vns lebendig vnd frölich sihet/ etc.

Es gehöret in das dritte Gebot/ Vnd in die erste Bitte.

ICH preise dich HERR/ denn du hast mich erhöhet/ vñ lessest meine Feinde sich nicht vber mich frewen.

HERR mein Got / da ich schrey zu dir / Nachtestu mich gesund.

HErr du hast meine Seele aus der Helle geführet / Du hast mich lebend behalten / da die in die Helle fuhren.

Ihr Heiligen Lobsinget dem HErrn / Dancket vnd preiset seine heiligkeit.

Denn sein zorn weret ein Augeblick / vnd er hat lust zum leben / Den abendlang weret das weinen / aber des Morgens die frewde.

Ich aber sprach / da mirs wol gieng / Ich werde nimermehr darnider ligen.

Denn HErr durch dein wolgefallen hastu meinen berg starck ge-

gemacht/Aber da du dein Andtlitz verbargest/erschrack ich.

Ich wil Herr ruffen dir/Dem HErrn wil ich flehen.

Was ist nütz an meinem Blut wenn ich todt bin? Wird dir auch der Staub dancken / vnnd deine trew verkündigen?

HErr höre/ vnd sey mir gnedig / HErr sey mein Helffer.

Du hast mir meine klage verwandelt in einen reigen/ Du hast meinen Sack ausgezogen / vnnd mich mit frewden gegürtet.

Auff das dir Lobsinge meine Ehre / vnnd nicht stille werde/ HERR mein Gott/ Ich wil dir dancken in ewigkeit/ Amen.

ENDE.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-498322-p0098-7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-498322-p0099-5

ALVENSLEBEN
Ba
83

ber Teufel/

Her be=

mer Rath/

Gottes Wort/

cholische/ Teufli=
tröſten ſol/ Inſons
wermütigen
derlichen
ellet

2

eum/ der hei=

t Doctor.

n 30.

rawrig/ vnd plage dich
en gedancken. Denn
nſchen leben/ Vnd ſeine
n. Thu dir gute/ vnd
trawrigkeit ferne von
tet viel leute/ vnnd die=
r vnd Zorn verkürtzen
t alt vor der zeit.

n in der Newen=
ſtoff Rungen.

XXII.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-498322-p0101-8